

KONTAKT

Schleife

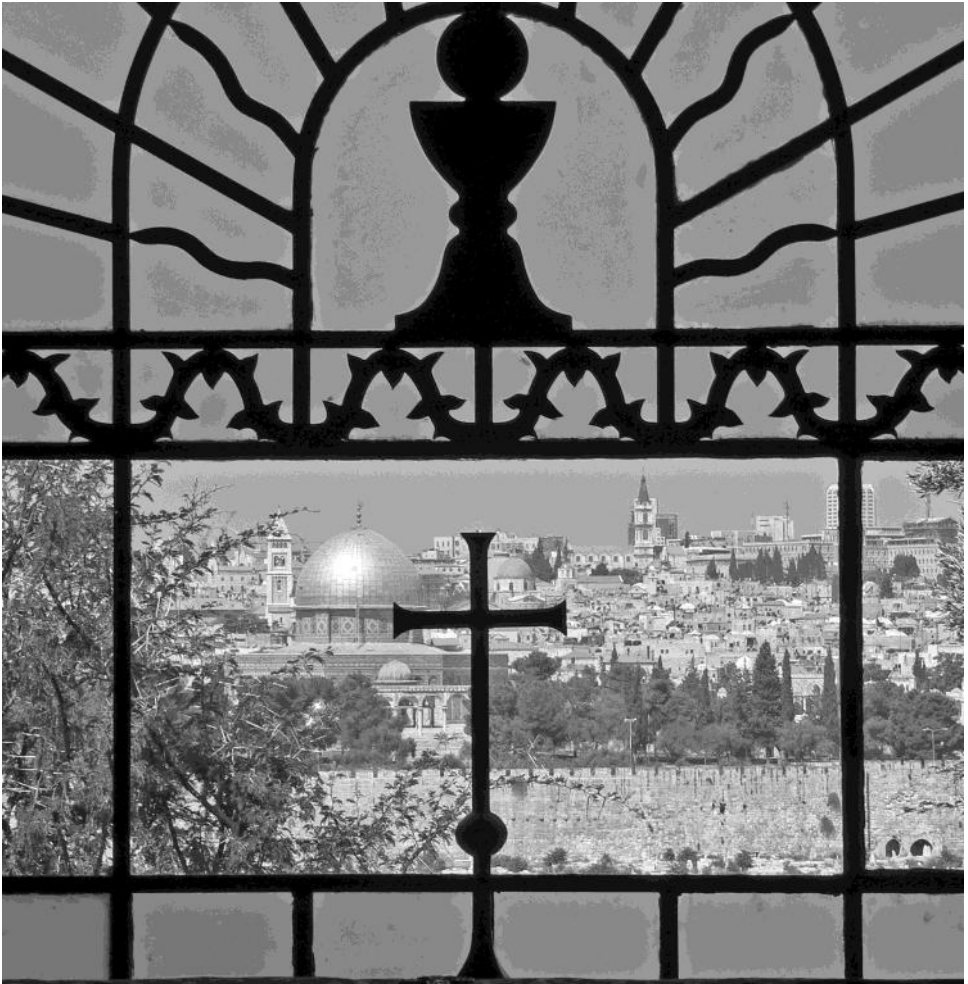
In dieser Ausgabe:

Abendmahl..... S. 5

Israelreise..... S. 6

Männervesper..... S.10

Bergwochenende S.14



Blick auf Jerusalem durch das Altarfenster von „Dominius Flevit“

Foto: D. Löw

2/2011

Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim

„Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich“ Jesaja 40,8

Einen besonderen Platz in dieser „Kontaktschleife“ hat die Israelreise, die in diesem Frühjahr mit 23 Reiseteilnehmern aus Haiterbach und Talheim und noch einmal 23 auswärtigen Israel-Interessierten stattfand. Neben den biblischen Stätten galt unser besondere Aufmerksamkeit auch dem „Buch der Bücher“, der Bibel, und ihrer Überlieferung bis heute. Denn schon seit etwa 250 Jahren steht das Bibelbuch in der Kritik: Wie vertrauenswürdig ist eigentlich die biblische Überlieferung? Haben sich nicht im Lauf der Jahrhunderte und Jahrtausende des rein mechanischen Abschreibens ohne alle modernen Druck- und Vervielfältigungsmethoden zahlreiche Fehler eingeschlichen? Dazu sei folgendes „angedacht“:

1. Die Bibel ist kein vom Himmel gefallenes Buch

Die Bibel wurde nicht von einem Engel diktiert, wie der Islam es vom Koran behauptet. Es gibt auch keine Originalfassung der Bibel, die irgendwo in einem Tresor aufbewahrt wird, so dass man alle späteren Fassungen damit vergleichen könnte (wie z.B. das Ur-Kilogramm in Paris unter Verschluss ist). Die Bibel ist Gottes Wort im Menschenwort von fehlerhaften Menschen aufgeschrieben und allen widrigen Umständen einer über 3000 jährigen Geschichte ausgesetzt. Dementsprechend gibt es Lücken

des Verstehens: So fehlt z.B. in 1. Samuel 13,1 die Angabe, in welchem Alter Saul König wurde. Am Ende des Markus-Evangeliums scheint nach Markus 16,8 einfach das letzte Blatt des Originals oder der frühesten noch greifbaren Abschrift verloren gegangen zu sein. Man hat es später durch den zusammenfassenden Text Markus 16,9-20 ersetzt. Dass dieser Schluss nachträglich hinzugefügt wurde, ist in den meisten Bibelausgaben extra vermerkt.

2. Dennoch ist die Bibel ein sorgfältig abgeschriebenes Buch

Das Abschreiben der Bibel war und ist eine hohe Kunst, das haben wir bei unserem Besuch in der Hochburg der



Thoraschreiber in Safed

Foto: M. Fuchs

Thora-Schreiber in Safed feststellen können. Nach wie vor ist es nicht erlaubt, eine zum gottesdienstlichen Gebrauch bestimmte Schriftrolle zu drucken. Sie muss vielmehr mit einem Federkiel von Hand abgeschrieben werden. Dabei darf kein Fehler unterlaufen. Passiert er doch, muss zumindest das ganze Pergamentblatt neu geschrieben werden.

Um Fehler auszuschließen, hat man sich zusätzlich zahlreiche Kontrollmechanismen überlegt: So weiß man z.B. wie viele „A“ (hebräisch „Aleph“) in den fünf Büchern Mose vorkommen, nämlich exakt 42 377. Zählt man nun nach dem Abschreiben nach und entdeckt eine Abweichung, dann muss unter Umständen mit der Abschrift noch einmal von vorne begonnen werden.

Oder man wendet den Trick an, nach 30 abgeschrieben Buchstaben grundsätzlich eine Lücke zu lassen. In Urschrift und Abschrift muss dann nach 30 Buchstaben jeweils der gleiche Buchstabe stehen. Im Falle der Abweichung fängt man mit dem Abschreiben der Seite noch einmal von vorne an.

Diese hohe Kunst des Abschreibens wird seit Jahrhunderten ja Jahrtausenden im Judentum gepflegt, so dass es eigentlich nicht verwundert, dass die überraschenden Textfunde des letzten und vorletzten Jahrhunderts die Exaktheit der biblischen Textüberlieferung bestätigten: Das beste Beispiel ist die Jesaja-Schriftrolle, die wir als Reise-

gruppe im extra erbauten „Schrein des Buches“ in Jerusalem besichtigen konnten. Gefunden wurde diese über 2000 Jahre alte Schriftrolle mit vielen anderen in den Höhlen vom Qumran am Toten Meer, wo wir ebenfalls Station machten.



Der Vergleich unseres heutigen Jesaja-Textes mit der Jesaja-Rolle von Qumran ergibt nur kleinste Abweichungen, was beweist, dass die jüdischen und später die christlichen Abschreiber hervorragende Arbeit geleistet haben. Ein ähnlicher Beweis gelang dem deutschen Textforscher Konstantin von Tischendorf für das Neue Testament.

3. Doch es geht um weit mehr, als um eine gute Abschrift

Es geht darum, dass Gott sein Wort in kürzeren und weiteren Zeitabständen immer wieder aufs neue wahr gemacht hat und wahr machen wird. Dafür ist der Prophet Jesaja selbst das beste Beispiel:

In Jesaja 52,8 darf der Prophet ankündigen, dass Gott nach der babylonischen Gefangenschaft nach Zion zurückkehren wird. Eintreffend ist diese Verheißung im Jahr 516 v. Chr. mit der

Angedacht

Wiedereinweihung des Tempels, ziemlich exakt 70 Jahre nach seiner Zerstörung im Jahr 587 v. Chr. (von 70 Jahren spricht Jeremia 29,10)!

In Jesaja 53,10 sagt Jesaja den Opfertod des Gottesknechtes und zugleich das ihm geschenkte neue Leben voraus. Eingetroffen am Karfreitag und am Ostermorgen vermutlich des 30 n. Chr. vor den Toren Jerusalems!

In Jesaja 43,5-7 kündigt Jesaja die Sammlung Israels aus der Zerstreuung an. Eingetroffen am 14. Mai 1948 mit der Staatsgründung des modernen Israel nach fast 2000 Jahren in der Zerstreuung!

Weil es sich schon so oft bestätigt hat, dass das Wort unseres Gottes ewiglich

bleibt, deshalb vertrauen wir darauf, dass Gott auch noch die letzten noch ausstehenden Verheißungen einlösen wird, etwa die aus Jesaja 25,8 (vergleiche Offenbarung 21,4): „Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen“. Dann wird sich das Wort Jesajas ein letztes Mal bestätigen:

„Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich“

gez. Albrecht Bahret, Pfr.



Jerusalem - „Schrein des Buches“

Abendmahlsfeier mit Tischgemeinschaft

Am Gründonnerstag versammelten sich im Talheimer Gemeindezentrum rund 15 Personen, um das Abendmahl auf ganz ursprüngliche Art zu feiern. Nämlich so, wie es Jesus selbst mit seinen Jüngern gefeiert hatte: Verbunden mit einem Abendessen und auf dem Boden liegend. Dazu brachte jeder der Teilnehmer etwas festliches zu essen mit. So verband sich ein fröhliches Miteinander mit einer geistlich tiefen Erfahrung.

Das gemeinsame Essen wurde, wie ursprünglich auch, von den Einsetzungsworten umrahmt. Bei der Einsetzung des Abendmahls greift Jesus nämlich ein ganz alltägliches Ritual auf. Bei jeder jüdischen Mahlzeit, bei der Wein zur Verfügung stand, wurde das Essen mit einem Segensgebet über dem Brot begonnen. Anschließend brach der Gastgeber das Brot und reichte jedem ein Stück. Nach dem Essen wurde entsprechend ein Segensgebet über dem Becher mit Wein gesprochen, aus dem dann ebenfalls jeder einen Schluck trank.

Indem Jesus eine Handlung aufgreift, die die Menschen aus ihrem alltäglichen Leben kennen, schafft er eine Verbindung zwischen Glaube und Alltag. Jede Mahlzeit soll uns daran erinnern, was Jesu Tod für uns bedeutet: Durch seinen Tod sind wir alle, die wir

an ihn glauben, trotz unserer Sterblichkeit und Verlorenheit in ihm geborgen und gerettet. Und er verspricht uns: Wo immer wir das Abendmahl feiern ist er selbst als der lebendige und auferstandene Herr gegenwärtig und teilt dieses Mahl aus. So lässt er uns seine Nähe



und Liebe spüren.

Diese Erfahrung dürfen wir also bei jeder Abendmahlsfeier machen. Das Feiern in ursprünglicher Form hilft uns jedoch zu verstehen: Das Abendmahl soll weder eine steife und weltfremde Feier sein, noch ein spektakuläres Ereignis, das nichts mit unserem alltäglichen Leben zu tun. Nein, das Gegenteil ist der Fall. Im alltäglichen und gewöhnlichen möchte Jesus uns begegnen. Dies wurde gerade durch die ungewöhnliche Form der Feier neu deutlich.

Pfarrer Christian Günther

Israelreise vom 27.04. bis 07.05.2011



Bethlehem, May 04.2011

Mit Bus und Flugzeug reisten wir, 23 Gemeindeglieder aus unserer Gesamtkirchengemeinde, zusammen mit weiteren 23 Mitreisenden aus ganz Deutschland, gut gelaunt mit einem Nachtflug nach Tel Aviv, wo wir beim Morgengrauen wohlbehalten ankamen. Nach kurzer Ruhepause und dem Frühstück starteten wir unter der sachkundigen Leitung von Rachel unser Reiseprogramm durchs „Heilige Land“.

In Ariel entsteht ein Bibelgarten, unter anderem mit dem Nachbau der „Stiftshütte“ und vielen wichtigen Stationen und Orten des Volkes Israel im Alten Testament, ein beeindruckender Auftakt für die vor uns liegenden 10 Tage. Wir fuhren durch das steinige, hügelige Samaria, das Kernland des Alten Testaments und besuchten die Gegend von Shilo, dem ersten Platz des israelischen Heiligtums mit der Stiftshütte, bevor sie nach 369 Jahren in die Hände der Philister fiel. Dabei erinnerten wir uns an den Priester Eli, an Hanna und ihren erbetenen

Sohn Samuel, den Propheten. Die 2. Station an diesem Tag war der Berg des Segens Garizim mit Blick auf Ebal, den Berg des Fluches und die Stadt Sichem mit dem Grab Josephs.

Inzwischen in Tiberias am See Genezareth, also in Galiläa stationiert, fuhren wir in einem Fischerboot über den See, dachten bei der Andacht von Pfarrer Bahret an die Jünger und Jesus, wie Er Sturm und Wellen stillte. Magdala, die Heimat Maria-Magdalena's sahen wir über dem Ufer. Weiter geht's zur Brotvermehrungskirche bei Tabgha und nach einer Pause am Seeufer zur Ausgra-



Sonnenaufgang a. See Genezareth Foto: M. Fuchs

Haïterbacher in Israel

bungsstätte des ehemaligen Kaper-naum, dem zeitweiligen Wohnort Jesu, mit der Petruskirche und Resten einer Synagoge. Auf dem Berg der Seligpreisungen, mit imposantem Seeblick, sangen wir in der dortigen Kirche einige Lieder.

Ein sehr beeindruckendes Erlebnis für uns war eine Wanderung auf Jesu Fußspuren durch das Taubental, das unser Herr auf der 2-tägigen Wegstrecke von Nazareth zum See Genezareth

verklärt, sich mit Mose und Elia besprach, hatten wir einen grandiosen Blick auf die weite, fruchtbare, in der Bibel meist im Zusammenhang mit Kriegen erwähnte Ebene Jesreel.

Auf der Maientour besuchten wir im Norden u. a. einen Thora-Schreiber in Safed, im Naturreservat Dan einen Jordan-Quellfluss und die Golanhöhen mit Blick zum nördlichsten Berg, dem wasserspendenden Hermon mit Schneeresen. Schließlich verweilten wir bei einer Andacht am Ufer des Sees Genezareth.



Andacht am See Genezareth

Foto: M. Fuhs

wohl immer wieder durchwandert hat. Hier von einem starken Gewitter überrascht, wurde das Gehen für uns beschwerlicher und wir mussten dabei an Jesu harte Wege auf dieser Erde bis hin zum Gang für uns ans Kreuz denken. Auf der Weiterfahrt an Kana vorbei hörten wir in der Andacht von Jesu erstem Wunder und erreichten Nazareth mit ca. 50.000 Einwohnern, zu Jesu Zeiten um 200. Durch das Marktviertel kamen wir zur Verkündigungskirche mit der Grotte, wo der Engel Gabriel der Maria begegnete. Vom Berg Tabor aus, wo Jesus

Stationen am 2. Mai waren die bei einem Erdbeben gänzlich verschüttete und wieder freigelegte Ruinen-Stadt Beth Shean mit römischem Theater und Badeanstalt, mit biblischem Bezug zur Zeit des Todes von König Saul und seinen Söhnen im verlorenen Krieg gegen die Philister. Vorbei ging es an der Oasenstadt Jericho, sie gilt als die älteste Stadt der Erde, die unter Josua von den Israeliten eingenommen wurde. Jesus begegnete hier dem Zöllner Zachäus und heilte einen Blindgeborenen. Bei 37° fuhren

Haïterbacher in Israel

wir die Wüstenstraße hinauf nach Jerusalem mit einem ersten grandiosen Blick auf die Stadt vom Ölberg her.

Schwerpunkte der Besuche in und

schen Tunnel, die einst zur Trinkwasserversorgung der Stadt dienten.

Sehr beeindruckend war der Besuch des Gartengrabes in einer wunderschön

blühenden Anlage, wo wir das Heilige Abendmahl feierten und wir blickten auf einen Felsenhügel, der uns an Golgatha erinnerte, wo Jesus für uns sterbend ausrief: „Es ist vollbracht“. Die Grabeskirche, der Saal des letzten Abendmahles und das Davidsgrab sowie die Kirche des Hahnenschrei mit Ausgrabungen des Kaiphashauses stimmten uns nachdenklich.



Jerusalem vom Ölberg

Foto T. Niebergall

um Jerusalem waren der „Schrein des Buches“ mit Schriftrollen von Qumran, der Ölberg mit dem Garten Gethsemane, wo sich im Ja und Gehorsam Jesu unsere Rettung entschieden hat, die dortige Kirche der Nationen, die Klagenmauer beim Tempelberg, die Davidstadt und der südliche Treppezugang, wo einst die Pilger Psalmen singend zum Tempel hinauf zogen, auch der Gang durch die Altstadt mit Marktviertel und die „Via Dolorosa“ wo unser Herr das Kreuz trug. Wir zwängten uns durch den wasserführenden Hiskiatunnel oder den trockenen Kanaanäi-

Die Bilder und Gegenstände in der Holocaust-Gedenkstätte YAD VASHEM gingen uns sehr nahe. Wir passierten bei einer Kontrollstelle die hohe Mauer, ehe wir im Palästinensergebiet Bethlehem mit der Geburts-



Baden am Toten Meer

Foto: T. Niebergall

Haïterbacher in Israel

basilika erreichten und blickten über die Stadt hinüber zum Hirtenfeld. Schließlich besuchten wir mitten in der Wüste die ehemalige Fluchtburg des Königs Herodes, „Massada“, sowie „Qumran“, die Fundstelle der 2000 Jahre alten Schriftrollen und das Tote Meer, wo wir auch die Badegelegenheit genossen.

Das Programm wurde ergänzt durch Begegnungen unter anderem mit dem Kinderhilfswerk Beit AL Liqa mit Einblick in die Situation christlicher Palästinenser, einem Vortrag über die messianischen Gemeinden sowie dem Besuch bei

einem Vertreter der „ Internationale Christliche Botschaft Jerusalem“ mit Bericht über Hintergründe westlicher Berichterstattung.

Mit vielen wertvollen Eindrücken und neuer Liebe für Israel, dem Volk Gottes, kehrten wir dankbaren Herzens für alle Bewahrung und die überaus gute Gemeinschaft wieder in unseren Alltag zurück. Ein herzliches Dankeschön sagen wir den geistlichen und technischen Reiseleitern Pfarrer Bahret und Erwin Damson für die vorbildliche Betreuung.

Manfred Fuchs



Jerusalem - Klagemauer

Foto: M. Fuchs



**Urchristliches Zeichen
auf Tonkrug**



Ausruhen vom vielen Anschauen

Foto: M. Fuchs

Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle gibt klare Antwort beim Männervesper



Die Stadion-Gaststätte war bis auf den letzten Platz besetzt. Man wollte schließlich wissen, was der ehemalige Bürgermeister unserer Stadt zum Thema "Christliche Werte in Politik und Gesellschaft" zu sagen hatte. Aufgrund der besonderen Einladung nahmen auch zehn Frauen teil.

Den Einstieg hielt Pfarrer A. Bahret mit einem Vergleich des damals gewählten Bundeskanzler Gerhard Schröder, welcher bei der Eidablegung ohne den Zusatz "So wahr mir Gott helfe" in sein Amt eintrat. Auch weitere Politiker folgten bisher diesem Beispiel. Deshalb stellte sich die Frage, ob Religion heute nur noch eine Privatsache darstelle, oder ob christliche Werte in unserer Gesellschaft auf dem Rückzug sind?

OB Henle übernahm den Referatsteil mit den Worten, dass er christlich erzogen sei, er heute nicht als Theologe rede, sondern einfach als ein kleiner Christenmensch. Er gab einen umfassenden Bericht über seine Kreisstadt Leutkirch im Allgäu ab und behandelte die Themen wie Geschichte, Bildung, Tourismus und vor allem des Center Parcs. In seiner Amtstätigkeit

hatte er schon gute Kontakte mit wichtigen Personen, etwa Horst Seehofer, Günter Beckstein, Dietmar Hopp oder Erwin Teufel, diese Menschen haben ihn beeindruckt. Besonders bei seinen großen Aufgaben und Verantwortung, wie etwa der Planung des Center Parcs kann er jeden Tag dafür beten. Die Religion ist bei ihm keine Privatsache. Staat und Kirche stellen zwei getrennte Institutionen dar, wobei tatsächlich religiöse Werte immer mehr verdrängt werden. Er berief sich auf unser Grundgesetz bzw. Verfassung und auf die Wertegebundenheit, denn ohne Gott im Leben ist alles erlaubt. Man benötige diese Verantwortung, quasi als die letzte Schranke. OB Henle zitierte die Bibelstelle aus dem 1. Buch Moses, dass Gott die Menschen als Ebenbild schuf, jedes Geschöpf egal ob alt oder krank, gesund oder behindert, arm oder reich, sei vor Gott wertvoll erachtet. Als Jürgen Trittin befragt wurde, warum er keinen Amtseid auf Gott geleistet habe, erwiderte dieser: Wieso denn, bis jetzt hat mir dieser Gott auch nicht geholfen! Herr Henle stellte die Leitlinien als Christ wie folgt dar: man müsse Mut und Demut vor Gott haben. Auch er müsse ständig seine Entscheidungen gut überdenken, hinzu komme auch, dass kein Mensch fehlerfrei ist.

Das Thema Werte wurde nun auf Europa ausgedehnt, Europa bedeute für ihn Friede, Freiheit und Wohlstand, dieser Zustand ist quasi ein Segen für alle. Zur Sprache kam auch die Familie als Grund-

Männervesper

lage für unsere Gesellschaft. Dazu gehören nicht die gleichgeschlechtlichen Eheformen, diese kann keine Ehe im Sinne der Bibel sein. Die Familie muss wieder in den Vordergrund treten dürfen. Angeprangert wurde auch die Maßlosigkeit im Umgang mit dem Geld, dazu kamen die Vorgänge in der Finanzkrise an die Reihe. Das Angelsächsische-Denken kann und konnte nicht funktionieren, da die versprochenen Renditen mit 30% einfach nur maßlos waren. Diese Maßlosigkeit, die man schlicht dumm oder gierig bezeichnen kann muss jetzt die Regierung in hohem Maße entschädigen.

Seinen Arbeitstag schließt er immer mit einem Blick in den Terminkalender des nächsten Tages ab, frei nach dem Motto: Was Du morgen kannst besorgen, das verschiebe nicht auf Heute. Seiner Meinung nach gibt uns die Bibel täglich gute Hinweise für den Tag, ebenso das Vater-Unser-Gebet. Nicht verständlich ist für ihn, der Hang zur asiatischen Lebensweise, wo doch unsere Bibel klare Aussage trifft. Es folgte das Beispiel von Jesus, welcher ungezwungen bei und mit den Menschen wohnte. Mit zu einer christlichen Lebensweise gehöre sich mit Menschen zusammzusetzen, tolerant zu sein und ebenso einen guten Humor zu haben.

Im Vergleich zu Europa haben sich jedoch die christlichen Fundamente in Lateinamerika und Afrika eher stark vermehrt. Ein großes Plus sei der Wert der Kirche jedoch klar vor Ort, da hier das Miteinander stattfindet, die Nähe zueinander und auch die Seelsorge. Herr Henle streifte auch den Landtags-Wahlkampf mit dem Gedanken, ob der Streik gegen Stuttgart 21 zur Aufgabe eines Pfarrers

gehöre oder nicht. So ein Bahnhof sei für ihn kein absolutes Thema für die Kirche. An die Zuhörerschaft wurde gefragt, wie wohl ein Christ in der Gesellschaft aktiv werden könne? Nicht die Weltentsagung oder Weltflucht bringe's, sondern das tägliche Einbringen in unserem Umfeld würde damit gemeint sein. Man solle das Salz sein, mit Optimismus nach vorne blicken, eine Ermunterung für Alle sein. Dieses könne ein Pfarrer schon gar nicht alleine schaffen. Eine weitere Frage wurde in den Raum gestellt:

Ist unser anderes Leben (als Christ) für andere Menschen sichtbar? Zum Schluss zeigte Herr Henle noch ein Foto einer Goldenen Hochzeit, darauf war sein Opa mit Frau zu sehen. Er schilderte die vielen Tätigkeiten des Opas im Gemeinderat, Kirchengemeinderat, Maschinengemeinschaft, Wasserverband, Musikverein, Männergesangverein, Kirchenchor und ebenso die Schwierigkeiten, da sich dieser als Christ bekannte. So konnte Hans-Jörg Henle auf etliche Leitbilder hinweisen. Sein Rat lautete, dass man in der Ökumene einen Zusammenschluss haben sollte um mehr Gewicht und Potential bilden zu können, dies bedeute für ihn jedoch keinen christlichen Einheitsbrei. Der letzte Vergleich lautete wie folgt: Wenn ein Produkt keinen Wert mehr hat, dann sei es wie ein Automobil ohne Motor! Darauf erfolgte das bekannte Vesper. Mit einer allgemeinen Fragerunde zu Themen wie etwa das Rot-Grüne Bündnis, andere Schulsysteme oder erneuerbare Energien stand OB Henle Rede und Antwort. Pfarrer Bahret bedankte sich mit einem kleinen Präsent für den gelungenen Vortrag.

Tilo Niebergall

Ein Gottesdienst im Grünen

Alljährlich zieht es die Kirche zu Himmelfahrt ins Grüne. Leider spielte in den letzten Jahren das Wetter nicht immer mit. Doch dieses Jahr spielte das Wetter mit und der Gottesdienst konnte mit Sack und Pack auf den Staudach umziehen.

Und so konnte dieses Jahr der Gottesdienst unter freiem Himmel in Kooperation mit der Liebenzeller Gemeinschaft stattfinden. Die Gemeinde Gottes, die sonst auch immer mit dabei ist, war dieses Jahr leider verhindert.

So fand der Gottesdienst mit tatkräftiger Unterstützung des Posaunenchores aus Ebhausen und des Haiterbacher Posaunenchores statt.



Die Prediger: Pfr Bahret, Pfr Günther und Gemeindefachspastor Ludwig Mels

Der Gottesdienst in aufgelockerter Form mit Anspielen des Gottesdienst-Teams hatte das Thema Gebet zum Inhalt. Die Fragen, was ein „gutes“ Gebet ausmacht und welche „Fehler“ man beim Beten machen kann wurden von den drei Predigern von verschiedenen Seiten beleuchtet und praxisnah durchdacht. Die einzelnen Aspekte wurden immer wieder durch kleine Anspiele anschaulich den Besuchern nahe

gebracht.

Da gab es zum Beispiel die Mutter beim Tischgebet zu Mittag, die ihre ganzen Wünsche und forderungen an ihre beiden Kinder in ein Gebet verpackt, um diese zum helfen zu animieren.



Das Gottesdienst Team beim Anspiel

Himmelfahrt auf dem Staudach

Nach dem Gottesdienst verging kaum Zeit bis der große Grill zum Mittagessen angefeuert wurde. Bald schon sammelte sich die Grillerinnen und Griller rund um die heiße Glut. Bald schon durchzog der Duft von frisch gegrilltem Fleisch, Käse, Würstchen und Gemüse die Umgebung



Kaum waren die Teller geleert wurde schon wurde das Feld für das Indiakaturnier hergerichtet. Dieser Haiterbacher Klassiker wurde dieses Jahr mit 6 Mannschaften



ausgetragen. Neben den fest gebuchten Mannschaften des Kirchengemeinderats, die dieses Jahr auf Gastspieler angewiesen war, der Jungenschaft und For Teens, standen dieses Jahr noch drei weitere Mannschaften am Start. Klenks, Mahlers und eine Mannschaft aus Talheim.

In spannenden und knappen Begegnungen setzte sich am Ende das Team der Jungenschaft vor dem Team Klenk und der Kirchengemeinderats-Mannschaft durch.

Die Jungenschaft geht somit als Titelverteidiger in das Turnier nächstes Jahr an Himmelfahrt.

Dominik Löw





Talheimer ♦ 27.-29.05.2011 in Blaiachach/Sonthofen

Unter dem Motto „Der gute Hirte“ stand die diesjährige ökumenische Gemeindefreizeit der „TalheimerKirchengemeinde“.

Quartier bezogen wir in diesem Jahr zum ersten Mal im Gästehaus „Elias“ in Blaiachach bei Sonthofen - einem christl. Gästehaus des katholischen Bistums Augsburg. Das Haus liegt in bester Aussichtslage oberhalb von Sonthofen mit Fernblick über die Allgäuer Alpen.

Nach der Anreise, dem Zimmerbezug (in diesem Jahr mit Etagedusche!) folgte das sehnlich erwartete und reichhaltige Abendessen vom Buffet.

In unserem mit Kerzenschein illuminierten Gruppenraum galt es dann zunächst mal alle Teilnehmer kennenzulernen. Das bunt gemischte 22-köpfige Teilnehmerfeld bestand in diesem Jahr aus 15 Personen aus Talheim-West, 4 aus

und 13 evangelischen Christen, 5 Kindern - und Jugendlichen und einem Gruppenalter von 1 – „50+“.

Eine Mischung die viele tolle Begegnungen und Gespräche ermöglichte.

Mit dem „metrischen Strahl“ und vielerlei kleiner Gegenstände lernte man sich jedoch schnell kennen und wusste auch sogleich die ersten Details über den Anderen.

Das geistliche Abendprogramm mit vielen Lobpreisliedern stand ganz im Zeichen des guten Hirtens und des gemeinsamen Abendmahls.

Zum Ausklang des Abends ließen wir es uns im hauseigenen „Bauernstübchen“, gemeinsam mit dem Familienchor aus Garmisch-Partenkirchen, bei einigen Flaschen Rotwein gutgehen.

Dabei konnte man auch lernen, dass sich die Garmischer und die Partenkir-

chener ähnlich „lieben“, wie ehemals die Ober- und Untertalheimer. Der Start in den Samstag begann bereits vor dem Frühstück in der schönen und akustisch hervorragenden Hauskapelle mit einigen Liedern und der Morgenandacht.



Talheim-Ost, leider nur einer Haiterbacherin! und 2 sogenannter „Exoten“ aus Vollmaringen und Schorndorf.

Besonders schön war wieder einmal die ökumenische und strukturelle Durchmischung der Gruppe mit 9 katholischen

Nach dem Frühstück ging es, bei noch wolkenverhangenem Himmel, zunächst mit den Autos ins 5 km entfernte Ofterschwang, wo wir auf dem Parkplatz der Weltcup-Express-Seilbahn parkten; natürlich ohne diese zu benutzen!



Unter wie gewohnt guter Führung unseres Allgäu-Kenners Winfried Schlotter ging es nun fast 800 Höhenmeter bergan auf das Rangiswanger Horn (1.616m).

Da dort die Fernsicht nur wenige Meter betrug gingen wir nach nur kurzer Verschnaufpause weiter. Nach nur wenigen Metern auf dem Panoramaweg, der sogenannten Hörnertour, klarte es dann auf und wir erlebten denn weiteren Weg bei schönem Sonnenschein.

So konnten wir nach nur circa einer weiteren Stunde Marschzeit auf der Sonnterrasse der Bergstation „Weltcup-Express“, sowohl Wärme und Aussicht, als auch Kuchen und Radler genießen, bevor wir ins Tal abstiegen.

Zurück im Haus Elias ging es dann nach ausgiebigem Duschen und dem Abendessen wieder im Gruppenraum weiter. Als Abendprogramm wurde der Psalm 23 in Form eines Bibliologs und in Einzel- und Gruppenarbeiten mal wieder ganz neu beleuchtet.

Die schöne geistliche Gemeinschaft wurde außerdem mit vielen Lobpreisliedern eingerahmt. Ein alles in allem wirklich gelungener Abend!

Nach dem offiziellen Abendprogramm gab es dann mehrere Möglichkeiten. Die Einen gingen sich von den Anstrengungen des Tages erholen (d.h. ins Bett), oder zockten einen Binokel, der überwiegende Teil der Gruppe ließ jedoch eine Runde „Tabu“ im Gruppenraum folgen. Nicht jedoch die normale, sondern die „katholische Ausgabe“ dieses bekannten Gesellschaftsspiels, mit vielen klerikalen und geistlichen Begriffen, strapazierte unsere Lachmuskeln wirklich auf äußerste. So kamen unter Ausschluss der in diesem Spiel vorkommenden Tabu-

wörter, Redewendungen zustande wie „Euer Zeug und unser Zeug“, als es um Konfessionen ging, oder wurde das Miniwochenende (eigentlich „Ministrantenwochenende“ im wörtlichen Sinn mit „sehr kurzem Wochenende“ beschrieben. Außerdem konnte man lerne was ein Ambo, eine Monstranz, und ein Rauchmantel ist. Also wahrhaft ein Abend in ökumenischer Verbundenheit.

Am Sonntagmorgen hieß es dann nach einer schönen Morgenandacht von Pia Michels und dem Frühstück bereits schon wieder packen und die Stiefel schnüren.

Bei wirklich traumhaftem Wetter ging es von der Scheidwangelpe im Gunzesrieder Tal (1.317 m) hoch zum Rindalphorn (1.812 m) und von dort auf dem Grat der Nagelfluhkette zum Hochgrat (1.834 m).

Da das Hochgrathaus leider umgebaut wurde konnten wir nicht Einkehren, so dass wir nach ausgiebiger Rast mit Vesper wieder flott ins Tal abstiegen, um es uns auf der Scheidwangelpe bei Bergkäse, Radler, Speckbrot oder Kuchen gut gehen zu lassen.

Hier ließen wir auch die Freizeit ausklingen bevor es nach gemeinsamem Gebet, gegenseitigem Zuspruch und Gottes Segens mit den Autos wieder zurück in die Heimat ging.

Vielen Dank an dieser Stelle vor allem an Christian Günther, Pia Michels und Winfried Schlotter für die Mithilfe bei der Vorbereitung, sowie alle Teilnehmer für die gute Gemeinschaft und die vielen schönen Stunden und geistlichen Zusprüche!

Bis zum nächsten Jahr grüßt herzlich

Martin Palmer

Innenrenovierung der Laurentiuskirche – warum eigentlich?

Immer wieder bestätigen Gottesdienstbesucher und Gäste von auswärts, dass die vom Holz dominierte Ausstattung unserer Kirche eine sehr warme Atmosphäre schafft und sie zu einem besonderen Schmuckstück macht. Deshalb ist die Frage von so manchem Gemeindeglied sehr nahe liegend, warum denn dann überhaupt eine Innenrenovierung?

Doch näher betrachtet, kommen noch andere Gesichtspunkte ins Blickfeld:

Die Blei verglasten Fenster sind an vielen Stellen undicht, so dass Gottesdienstbesucher immer wieder über Zugluft klagen. Da eine komplette Doppelverglasung sehr teuer käme, so dass sie sich trotz Energiespareffekt nicht rech-

net, wurde uns eine Teilinnenverglasung empfohlen. Auch durch diese weit kostengünstigere Variante soll sich das Problem mit der Zugluft lösen lassen. Wir wollen das zunächst an einem Fenster ausprobieren.

In gleicher Weise sind wir am Ausprobieren, wie sich die Sitzqualität der Kirchenbänke verbessern lässt. Im Chorraum kann man schon mal auf den aufgestellten Bänken Probe sitzen, welche Variante der Aufpolsterung am meisten Verbesserung bringt. Der Kirchengemeinderat hat schon ausführlich von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Tatsache ist, dass schon den Konfirmanden jedes Jahr aufs neue der mangelnde Sitzkomfort in der Laurenti-

uskirche auffällt, und manche älteren Gemeindeglieder auf den Gottesdienstbesuch verzichten müssen, weil sie in der Kirche Sitzprobleme bekommen.

Da die Kirchenbänke wahrscheinlich größtenteils 150 Jahre auf dem Buckel haben, in der auch die Durchschnittskörpergröße der Bevölkerung sehr zugenommen hat, darf man – so meint der Kirchengemeinderat – schon einmal überle-



Mitglieder des KGR beim Prüfen der Sitzqualität

gen, was man zur Verbesserung der Sitzqualität tun kann. Freilich werden wir durch einen vergrößerten Abstand zwischen den Bänken auch Sitzplätze in der Kirche verlieren, die dann zum Beispiel bei der Konfirmation fehlen. Aber man muss auch der Tatsache ins Auge sehen, dass wir vor allem durch den demographischen Wandel - und Gott sei Dank weniger durch Kirchenaustritte - Gemeindeglieder und damit auch Gottesdienstbesucher verlieren, so dass ein moderater Verlust an Sitzplätzen wohl vertretbar ist.

Da wir zum Teil elektrische Leitungen sowieso besser absichern müssen, verlieren wir den Bestandsschutz für die ganze Kirche, so dass die Elektroinstallation komplett erneuert werden muss. Da die Leitungen aber alle sehr alt sind, ist eine solche Maßnahme allein schon aus Brandschutzgründen ganz bestimmt kein Fehler. Immerhin hat das Kirchenschiff 450 Jahre überdauert und verschiedene Stadtbrände überlebt, so dass man alles Nötige tun sollte, um die Kirche auch weiterhin zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit wird dann auch die Beleuchtung im Kirchenraum verbessert und auch die alte Verstärkeranlage ersetzt. Die Elektroarbeiten ziehen dann aber auch die entsprechenden Malerarbeiten nach sich.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der überalterte Heizkessel, der irgendwann in den nächsten Jahren ersetzt werden muss.

Daneben ist dann sicher auch noch an viele kleinere Dinge zu denken: Zum

Beispiel an die Verbesserung des WC's. Auch daran, dass die Emporenaufgänge mit den seither sehr schmalen Treppenstufen sicherer werden sollten.

Die Kostenschätzung für die komplette Maßnahme liegt bei 200 000 €. Das ist ein hoher Betrag, der von der Kirchengemeinde große Anstrengungen verlangt, auch im Blick auf mögliche Eigenleistungen.

Vielleicht wirft dieser hohe Betrag auch noch einmal die Frage auf, ob eine Maßnahme in dieser Größenordnung gerechtfertigt ist. Dazu folgende kleine Überlegung: Geht man davon aus, dass wir von jedem Gottesdienstbesuch einen Gesamteindruck mitnehmen, der vorrangig vom Inhalt, wie der Predigt und den Liedern bestimmt ist, aber – bewusst oder unbewusst – auch davon, ob man kalte Zugluft ab bekam und ob man einigermaßen bequem sitzen konnte. Dementsprechend werden wir uns auf den nächsten Besuch in Gottes Haus freuen oder wir werden vielleicht doch lieber zu Hause bleiben. Wenn also durch die Maßnahme die Freude am Gottesdienst gestärkt wird, dann lohnen sich auch finanzielle Anstrengungen. Schließlich sollten doch möglichst viele gerne in Psalm 26,8 einstimmen: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

gez. Albrecht Bahret, Pfr.



Gottesdienst für und mit den Jahrgängen

In Haiterbach ist es Tradition, dass sich an Pfingsten die Jahrgänge treffen um gemeinsam ihren runden Geburtstag

feierungssinn der Taube in verschiedenen Beispielen unserer menschlichen Orientierung gegenüber und stellte die Frage,

an was wir uns orientieren. Orientieren wir uns bei Gott, unserer Heimat, oder an Dingen die uns keine Sicherheit bieten können?

Durch verschiedene Beiträge wurden die Jahrgänge an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt. Auch konnte Pfarrer Bahret uns einen Brieffaubenzüchter vorstellen. Karl Ziefle ließ dann einige seiner Brieffauben nach dem Gottesdienst an der Kirchenlinde starten.

F.O.S.



Die Jahrgänge 30er und 40er beim Liedvortrag

zu feiern. Diese Feiern beginnen traditionell mit dem gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes.

Auch in diesem Jahr konnte Pfarrer Bahret wieder viele Teilnehmer der Jahrgänge in der Kirche begrüßen. In seiner Predigt betrachtete Pfarrer Bahret den Heiligen Geist am Symbol der Taube. Er stellte den Orien-



Karl Ziefle beim Starten der Tauben

Diakonie 

Station

Altensteig

Häusliche Kranken- und Altenpflege, Haus- und Familienpflege, Betreuungen, Nachbarschaftshilfe, Essen auf Rädern, Hausnotruf, Kurse häuslicher Krankenpflege.

Mo.-Fr. 8.30-12.00 Uhr und 13.00-16.00 Uhr
Tel.: 07453/9323-0 Fax.: 07453/9323-20
Wochenende und Feiertage;
Notfälle: Tel. 07453/9323-23

Am Brunnenhäusle 9, 72213 Altensteig
Mail: info@diakonie-altensteig.de

Kasualien und Adressen

Trauungen

- Michael Illiger und Jasmin geb. Balke
- Elmar Teichtmann und Daniela geb. Jedamski
- Achim Weichert und Sigrun geb. Schuon



Taufen Haiterbach:

- Fanni Erkenbrecher
- Nico Hopfe
- Tobias Jooss
- Paul Christian Thalgott
- Steffen Michael Barth
- Lia Rapp
- Maximilian Carl Schramm
- Finn Benedikt Schuster



Pfarramt Talheim

Pfarrer Christian Günther
Messerschmidstr. 8
72160 Horb-Talheim
Tel.: 07486-978604

Email: talheim@kg-haiterbach.de

Taufen Talheim:

- Lisa Kröger
- Tim Gühring
- Stina-Kiara Jageregger

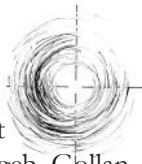
Pfarrbüro Haiterbach

Pfarrer Albrecht Bahret
Pregizergasse 2, Tel. 07456-342

Geöffnet dienstags, 8.00-12.30 Uhr
mittwochs, 8.00-12.45 Uhr
freitags, 8.00-13.00 Uhr
Email: ev.pfarramt@kg-haiterbach.de

Bestattungen:

- Rolf Mohrhardt
- Else Steppuhn geb. Gollan
- Bruno Bollguenn



Vikar Dominik Löw
Tel. 07456 939401
Email: d.loew@kg-haiterbach.de

Herzliche Einladung

10 Jahre Gemeinderäume Talheim

Vor 10 Jahren wurden in Talheim unsere Gemeinderäume eingeweiht. Dies werden wir am 25. September 2011 feiern. Dazu wird um 14 Uhr ein Festgottesdienst mit Dekan Ralf Albrecht stattfinden. Anschließend besteht bei Kaffee und Kuchen Raum zur Begegnung und zum Feiern.



Abends um 18 Uhr wird es dann als zweiten Höhepunkt ein Konzert mit dem Liedermacher Frieder Gutscher geben. (Siehe Extrabericht letzte Kontaktschleife)

Pfarrer Christian Günther

GEMEINDEPINNWAND - Häiterbach

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
9 Uhr	<p>9.40 Uhr Offenes Singen (am 1. u. 3. Sonntag)</p> <p>10.00 Uhr Gottesdienst parallel: Kindergottesdienst im Pregitzerhaus</p>				<p>9 Uhr Mutter- Kind-Treff, KiGa</p> <p>Frauenfrüh- stück, 2 x im Kreis Palmer Jahr, PH</p> <p>14.30 Uhr Seni- orenachmittag, vierteljährl., PH</p>		
14 Uhr	<p>16.00 Uhr Kinder- stunde „Tausendfüßler“, PH</p>			<p>18.00 Uhr 4-Teens PH</p>	<p>14.30 Uhr Haus- kreis Schuler</p> <p>16.00 Uhr Gras- hüpfer, KiGa</p> <p>17.30 Uhr Jungschar für Jungs, PH</p>	<p>16.15 Uhr Kinder- chor „Ohrwürmer“ PH</p> <p>17.00 Uhr Jungenschaft, PH</p>	
19 Uhr	<p>19 Uhr Ge- meinschafts- stunde der Liebenzeller Gemein- schaft</p>	<p>20 Uhr Hauskreis Niebergall</p>	<p>17.30 Uhr Mädchenjung- schar, PH</p> <p>19.30 Uhr Chor U-Turn, PH</p> <p>19.30 Uhr Kirchenchor PH</p>	<p>20.00 Uhr Posaunenchor, KiGa</p> <p>20 Uhr Haus- kreis Schübel- Conzelmann</p>	<p>19 Uhr Gebetskreis, PS</p> <p>Hauskreise: 20 Uhr Klenk 20.15 Uhr „neu anfangen“</p>	<p>17.30 Uhr Kinder- kirch-Helferkreis, PS</p> <p>19 Uhr Hauskreis Skerka</p> <p>20.00 Uhr Jugend- café, PH</p> <p>19.45 Uhr Frauentreff, KiGa (14-tägig)</p>	

GEMEINDEPINNWAND - Talheim

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
9 Uhr	9.30 Uhr Offenes Singen (4. Sonntag im Monat)				9 Uhr Frauen- frühstück (monatlich) GR		
14 Uhr	10.00 Uhr Gottes- dienst, GR			15.00 Uhr Konfi-Unterricht			
19 Uhr			20 Uhr Kirchenchor, GR	20.15 Uhr Bibel- lesen (14-tägig)	20 Uhr Hauskreis Kessler 14-tägig		
				20 Uhr Hauskreis Pfr. Günther (wöchentlich)			

INFO

An der „Gemeindepinnwand“ finden sich alle regelmäßigen Veranstaltungen der Kirchengemeinde.
 Veranstaltungsorte: PH = Pregitzerhaus (evang. Gemeindehaus), PS = Pfarrsaal, KiGa = Kindergarten im
 Dellen, KH = Kuckuckshalle, BS = Burgschule, GR = Gemeinderäume Talheim

Eine Liste mit den Kontaktpersonen der einzelnen Kreise und Chöre finden Sie auf der letzten Seite.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Haiterbach

Juni ♦ 26.06. Erntebetstunde ♦ 29.06. Beginn des Konfirmandenunterrichts ♦ 29.06. KBA-Sitzung in Haiterbach

Juli ♦ 1.07. Frauentreff ♦ 1.07. Sitzung des GKGR ♦ 3.07. Schopffest - Liebenzeller Gemeinschaft ♦ 8.-10.07. Konfi-Camp Breitenberg ♦ 15.07. Missionsabend: Arbeit mit Indianern in Kanada ♦ 20.07. Allianzgebetsabend ♦ 22.07. Sitzung des KGR-Haiterbach ♦ 24.07. Vorstellung des neuen Konfirmandenjahrgangs

August ♦ 25.08. Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl ♦

September ♦ 6.09. Kinderferienprogramm der Kirchengemeinde ♦ 11.09. Segnungs- und Sendungsgottesdienst ♦ 14.09. Redaktionssitzung „Kontakt-schleife“ ♦ 21.09. Mitarbeiterabend ♦ 23.09. Sitzung des KGR-Haiterbach ♦ 29.09. Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl

Oktober ♦ 2.10. Erntedankfest/ Familiengottesdienst ♦ 5.10. Allianzge-

betsabend ♦ 8.10. Konfi-Cup in Wildberg ♦ 9.10. Lebenswertgottesdienst ♦ 13.10. Frauenfrühstück ♦ 14.-16.10. Jugendmitarbeiterfreizeit ♦ 21.-22.10. Klausur des GKGR ♦ 27.10. Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl ♦ 30.10. Tauferinnerungsgottesdienst anschließend Kinderbibelwoche ♦ 31.10. Churchnight in Nagold

Talheim

Juli ♦ 14.07. Ökumenischer Arbeitskreis im Gemeindehaus St. Antonius

September ♦ 24.09. Konzert mit Frieder Gutscher ♦ 25.09. 10-jähriges Jubiläum der Kirchengemeinde Talheim; Festgottesdienst mit Dekan Albrecht, Kaffee & Kuchen

Oktober ♦ 9.10. Erntedankfest / Konfi-3 Familiengottesdienst

Terminänderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie die örtlichen Mitteilungsblätter.

Unterstützer des Gemeindebriefs

Jutta Helber ♦ Blumenstudio
Heinz Knorr ♦ Karosseriefachbetrieb
Edmund Wurster ♦ Elektro Wurster GmbH
Andrea Zahner-Vetter ♦ Stadtapotheke
Bernhard Helber ♦ Architekturbüro



Unterstützer des Gemeindebriefs

Philipp Krauß ♦ Birkenhof
Thomas Furch ♦ Metzgerei & Partyservice
Manfred Fuchs
Annemarie Kalmbach ♦ Wäscherei Konert
Cornelia Werner ♦ Impuls Buch- und Schreibwaren
Brezing ♦ Sanitär und Flaschnerei
Otto Roller ♦ ROHA Massivhaus GmbH
Eugen Miller ♦ Bäckerei
Thomas Mayer ♦ Mayer Kartonagenfabrik GmbH & Co
Karl Braun ♦ Innenausbau GmbH
Hans-Peter Killinger ♦ Baumschulen
J. u. S. Müller GmbH ♦ Malergeschäft
Dr. med. Hans-Jörg Leonhardt ♦ Arzt für Allgemeinmedizin
Heinz Knorr ♦ Karosseriefachbetrieb
Willi Kreidler ♦ Elektro-Armbruster
Stefan Franz ♦ Ing. -Büro für Gebäudetechnik
Antje Cossio-Deines ♦ Friseurgeschäft
Helmut Killinger ♦ Blumenhaus - Gärtnerei
Manfred Schroth ♦ Schroth Transporte
Thomas Scheu ♦ Weinhandlung
Jakob Huchler ♦ Elektroinstallation
Klaus Straub ♦ Malergeschäft
Bettina Lohrer ♦ Schneideratelier
Uli Maurer ♦ Kuckucksbeck
Helmut Klenk ♦ Transporte
Lothar Knorr ♦ Sportshop
Ziegler & Renz ♦ Innenausbau
Egon Schuon ♦ Maurermeister
Doris Schray ♦ Reformölmühle GmbH
Graf & Sohn ♦ Sägewerk
Physio-Andres
Günter Ott ♦ Strahlwerk-Gebäudereinigung
Thomas Götz ♦ Fliesengeschäft
Carolin Helber ♦ Praxis für Ergotherapie
Konrad Faßnacht ♦ Holzbau Faßnacht
Aron Hartl ♦ Gasthof Lamm
Armin Deines ♦ Küchenmöbel
Durotherm ♦ Kunststoffverarbeitung



Bankverbindung:
Kontonummer: 50 116 002
Volksbank Nagoldtal
BLZ: 641 910 30

Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefs der Kirchengemeinde Hatterbach - Talheim
sind herzlich willkommen.

GRUPPEN, CHÖRE und KREISE von A bis Z

- **Beerdigungschor** Berta Schuler, ☎ 07456-262 / Edith Hauser ☎ 07456-1270
- **Besuchsdienst** Christiane Hammel, ☎ 07456-795545
- **Bibellesen** in Talheim, Eckard Lohrer, ☎ 07486-1448
- **Chor „U-Turn“** Monika Kaupp, ☎ 07456-1896
- **Frauenfrühstück** Talheim, Marita Schnizer, ☎ 07486-95145
- **Frauenfrühstück** Haiterbach, Rosemarie Palmer, ☎ 07456-491
- **Frauentreff** (Freitag 14-tägig), Monika Kaupp, ☎ 07456-1896
- **Gebetskreis** Pfr. Albrecht Bahret, ☎ 07456-342
- **Hauskreis** „neu anfangen“, Raquel Klenk, ☎ 07456-795370
- **Hauskreis** Klenk; Erich Klenk, ☎ 07456-1552
- **Hauskreis** Schuler, Berta Schuler, ☎ 07456-262
- **Hauskreis** Kessler; Ingrid Kessler, ☎ 07486-1270
- **Hauskreis** Pfarrer Günther ☎ 07486-978604
- **Hauskreis** Niebergall, Tilo Niebergall, ☎ 07456-915324
- **Hauskreis** Hammel, Christiane Hammel ☎ 07456-491
- **Hauskreis** Schübel - Conzelmann ☎ 07456-847
- **Hauskreis** Skerka; Franz und Gisela Skerka, ☎ 07456-1603
- **Hauskreis** Würth, Carmen Würth, ☎ 07456-565
- **Jugendcafé** Kuckucksnest, Claus Seeger, ☎ 07456-477
- **Jungenschaft** Robin Trunte ☎ 07456-1717, Andreas Lauser ☎ 07456-915073
- **Jungschar** für Jungen, Jürgen Fuchs, ☎ 07456-6561
- **Jungschar** für Mädchen, Iris Fuchs, ☎ 07456-6561
- **Kindergottesdienst** Pfarrer Albrecht Bahret, ☎ 07456-342
- **Kinderstunde** Grashüpfer, Ulrike Scheu, ☎ 07456-1491
- **Kinderstunde** Tausendfüßler, Gisela Skerka, ☎ 07456-1603
- **Kinderkirchhelferkreis** Haiterbach, Pfarrer Albrecht Bahret, ☎ 07456-342
- **Kirchenchor** Haiterbach, Manfred Fuchs, ☎ 07456-312 und 594
- **Kirchenchor** Talheim, Info Bettina Lohrer ☎ 07486-1448
- **Liebenzeller Gemeinschaft** Werner Beilharz, ☎ 07456-79183
- **Mutter-Kind-Gruppe** Melanie Wolleydt, ☎ 07456-915472
- **Offenes Singen** Haiterbach, Tilo Niebergall, ☎ 915324, Thomas Scheu, ☎ 1491
- **Offenes Singen** Talheim, Bettina Lohrer, ☎ 07486/1448
- **Posaunenchor** Werner Luz, ☎ 07459/1348
- **Seniorentreff** Christiane Hammel, ☎ 07456-795545
- **4 Teens** Carolin Jäkel, ☎ 07456-6285

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Pfarrer Albrecht Bahret (Haiterbach)

Redaktion: Pf. Albrecht Bahret,

Pf. Christian Günther, Hermann Künert, Dominik Löw, Tilo Niebergall

Druck: **rollerdruck** Altensteig

Auflage: 1400

Die Redaktion behält sich vor
Beiträge auszusweise abzdrukken.